

Freitag, 18. Februar

1887. — 40. Jahrgang.

Abonnement: für Berlin vierteljährlich 6 M. 25 Pf., für das deutsche Reich und ganz Österreich 8 M. incl. der Postbeförderungsgebühren. Bestellungen nehmen an die Expedition, W. (S), Mohrenstraße 59, und sämtliche Postanstalten.

National-Zeitung.

Inserate. — Die Beilagen:
Morgen-Ausgabe 4-gespaltig 40 a. Colonne
resp. deren Theile 300 M. u. f. w.
Abend-Ausgabe 3-gespaltig 60 a. — Reklame
3-gespaltig 1 M. 50 a. — Colonne 450 M. u. f. w.

Inhalt.

Deutschland. Berlin: zur Lage in Italien; Tagesbericht.
Frankreich. Paris: die Pariser Presse; Tagesbericht.
Berliner Börse: Börse u. Waaren- u. Productenmärkte.

* Berlin, 18. Februar.

* Wir ersuchen unsere Freunde im Lande, und von dem Ergebnis der Reichstagswahl am 21. telegraphisch benachrichtigen zu wollen, so weit Resultate ganzer Wahlkreise oder doch solche feststehen, welche einen Schluss auf das Gesamtergebnis in einem Wahlkreise gestatten.

Zur Lage in Italien.

— Rom, 15. Februar.

Die Ministerkrise ist bis zur Stunde noch nicht gelöst. Das Defizit parlamentarischer Persönlichkeiten im Quirinal scheint ohne Resultat geblieben zu sein, da die vom Könige über die Situation befragten Deputierten und Senatoren sich darauf beschränkt haben, die parlamentarische Lage zu beleuchten, sich jedoch enthalten, dem Könige die Persönlichkeit zu bezeichnen, welcher die Bildung eines neuen Kabinetts übertragen werden könnte. Unter diesen Umständen ist es der Krone schwer genug gemacht, einen befriedigenden Entschluss zu fassen, und seit gestern Abend geht das Gerücht, dass eine neue, ich weiß im Augenblick nicht die wie viele Incarnation Depretis' bedenkliche, was die Oppositionsblätter vom Anfang an vermuthet hatten. Ihres Größtens war die Krise nicht weiter als ein neues parlamentarisches Ausnahmestück Depretis', um der Verwerfung des Budgets Genola's und Magliani's zuvorzukommen und nach der unabweislichen Bewilligung dieses Budgets im rein administrativen Wege und ohne Debatte freie Hand zu gewinnen und die Dissidenten der Rechten und die fahnenflüchtigen Mitglieder der ministeriellen Majorität durch Verleihung einiger Ministerposten zu beschwichtigen und wieder an sich zu fesseln.

Wie die Dinge im Augenblick liegen, ist es wahrscheinlich, dass Depretis an der Spitze eines neuen Kabinetts steht, in welchem etwa drei neue Minister die Herren Ricotti, Genola und Tassani ersetzen sollten. Der von mehreren Seiten vermuthete Eintritt des Marquis Rudini und Spaventa ist eine zu plumpe Erfindung, als dass sie Glauben verdienen, da diese beiden als charaktervolle Männer nicht unter der Präsidentschaft Depretis' dienen könnten, ohne sich für immer moralisch zu ruinieren. Es bliebe daher nur die Bildung eines Ministeriums aus den Reihen der ehemaligen Rechten, welche sich an Depretis' angeschlossen, möglich, wenn nicht anders Depretis dem Könige von der Annahme der Demission seines Kabinetts abtrahen und sich daher mit dem unveränderten Ministerium dem Parlamente vorstellen und dem erwarteten Sturme Trotz bieten wollte.

Die aus Moskau einlaufenden Berichte bestätigen voll auf die ersten Nachrichten der „Times“ wirken aber beruhigend auf die öffentliche Stimmung, weil sie die Kriegsgestaltung und heftigste Beavouir der italienischen Armee bei jenem traurigen Unfall in das glänzendste Licht stellen und das gesunkene Selbstgefühl der Italiener wieder erheben. Die Anschuldigungen gegen den Kriegsminister Ricotti sind dadurch freilich nicht abgeschwächt worden, und die von der „Tribuna“ allernächste nachgewiesene Unterbrechung des ihr von der „Agence Havas“ übermittelten Telegramms der „Times“ über den Unfall von Sassi ist keineswegs geeignet, die Wahrhaftigkeit und Vertrauenswürdigkeit des Ministeriums in ein besseres Licht zu stellen. Laut Mitteilung der „Agence Havas“ an die „Tribuna“ wurde jenes Telegramm an der italienischen Grenze aufgehalten, wodurch erwiesen ist, dass sein Inhalt zur Kenntnis der Regierung kam, welche aber in der Kammer sich so stellte, als ob sie erst am 1. Februar durch die Depesche des Generals Genola die Höhepunkt erreicht hätte. Eigenthümlich ist, dass die Kammer der „Times“ vom 27. Januar schon am 29. Morgens in Rom eintraf, ohne dass irgend ein Blatt von jener verhängnisvollen Reue Notiz genommen hätte, und dass sie drei Tage lang dem Publikum völlig unbekannt blieb. Die Ursache dieser eigenartigen Mystifikation ist noch von keiner Seite aufgedeckt.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt mit officiösen Lettern: „Wir haben bereits das durch die Presse verbreitete Gerücht, wonach unmittelbar vor den Wahlen eine allerhöchste Befehlsgewalt erscheinen soll, als unrichtig bezeichnet. Nimmern können wir zur Bestätigung unseres Dementis Folgendes hinzufügen: Es sind in letzter Zeit wiederholt an den Reichskanzler Anfragen gelangt, ob eine solche allerhöchste Befehlsgewalt erwartet werden dürfte. Hinst Bismarck hat dieselben dahin beantwortet, dass eine derartige Maßregel vor der Hand nicht zeitgemäß sei würde. Diefelbe würde erst in Frage kommen, wenn die Wahlen so schlecht ausfallen sollten, dass eine nochmalige Auflösung des Reichstages notwendig wäre.“

Ein Budgetausschuss des österreichischen Abgeordnetenhauses gab der Landesverteidigungsminister Graf Belcredi seine zur Erläuterung der Landwehr- und Landsturm-Kreditvorlage Erklärungen ab, aus denen wir das Folgende hervorheben:

Nach den Anforderungen der Heeresleitung ist die Bestimmung der Landwehr nun eine ganz selbstverständliche geworden. Auch tritt eine Veränderung in Bezug auf die Aufstellung der Ersatzkräfte ein. Für diese veränderten Zustände sind die bestehenden Vorräthe nicht mehr ausreichend. Jetzt muss die Landwehr nicht nur ganz selbstständig ausgerüstet, sondern auch deren Kriegsvorräthe dem Reichskanzler übergeben werden. Das sei ein bedeutender Unterschied. Auch die Ersatzkräfte sind von dem Normalstande durchgängig auf den Kriegszustand einzurichten und ist auch Vorkehrung zu treffen für die Ergänzung, die aus den jüngsten Jahrgängen des Landsturmes genommen werden muss und weiter der Befehlshaber und Ausübung bedarf. Inzwischen aber sei wieder eine weitergehende Verwendung des Landsturmes in Aussicht genommen worden. Der Landsturm rufe gewissermaßen in die Bestimmung ein, welche einem großen Theile der Landwehr zugewiesen war. Für solche unbillige dauernde Verwendungen können bloße Abzeichen, als Armabänder etc., allerdings nicht genügen; daher absorbiere auch die Befehlshaber für die Landsturmformationen den weitaus größten Theil des Vorraths. Für die Bewaffnung des Landsturmes werde mit Rücksicht auf die vorhandenen Waffen- und Munitionsbestände älteren Systems und die nach Möglichkeit Neubewaffnung des Heeres, dann der Landwehr, weitaus verfügbar werdenden Garnituren te

gekauft. Ein eigentliches Landsturm-Budget wird nicht existieren, aber notwendig ist es, einen wenigstens etwas beschleunigten Umsatz in der Munitionswirtschaft der Landwehr einzuführen. Die jetzigen Munition, die theilweise schon seit mehr als fünfzehn Jahren vorhanden sind, sind theilweise an der Grenze der Kriegsbrauchbarkeit angelangt und deshalb ist auch im Budget pr. 1887 eine erste Theilzahlung in dem Ausmaße von 80 000 fl. in Aussicht genommen, welche aber nur als kleine Abschlagszahlung für spätere Fortsetzung betrachtet werden kann. Die Regierung müsse der allgemeinen Sachlage Rechnung tragen, sie müsse mit der Möglichkeit kriegerischer Eventualitäten rechnen. Doch könne er im Namen der Regierung erklären, dass von ihrer Seite eine solche kriegerische Eventualität gewiss nicht provoziert werden wird.

In den Verhandlungen des Sprachenausschusses des österreichischen Abgeordnetenhauses ist mit dem gestrigen Beschlusse auf Einsetzung eines Subcomitès eine längere Pause eingetreten; die nächste Zeit wird den Beratungen dieses Comitès über den Scharzhundischen Gesetzentwurf gehören. Dem Subcomitè gehören sechs Abgeordnete der Rechten und drei Mitglieder der Opposition an; der Nationalität nach sind es fünf Slaven und vier Deutsche. Zum Obmann des Subcomitès wurde Fürst Alois Liechtenstein, zum Schriftführer Dr. Poklukar gewählt.

Wie der „Financiers“ mittheilt, hätte General Sauffier, Kommandant von Paris, der seit längerer Zeit zum Oberbefehlshaber im Falle eines Krieges bestimmt war, erklärt, dass er in Folge seiner Gesundheitsverhältnisse nicht mehr in der Lage sei, eine solche Ernennung anzunehmen. Daraus bin sei General Ferrier, Kommandant des sechsten Korps, als eventuel Oberbefehlshaber von dem Ministerrath gewählt worden. Der „Financiers“ giebt zu verstehen, dass die Kandidatur des Generals Boulanger für diesen Posten damit befristet worden sei. Vorgesehen waren bis jetzt für den Kriegsfall neben Sauffier als Generalissimus, als Befehlshaber: General Billot für die Nordarmee, die Generale Wolff und Ferrier für die Armeen des Centrum, General Durand für die Südarmee.

Von unserm Pariser Korrespondenten wird uns gemeldet: O Paris, 17. Februar, Abends. Eine offiziöse Note dementirt die Nachricht der „Kölnischen Ztg.“, wonach der französische Botschafter in Berlin, Herbet, im Auftrage des Ministers des Auswärtigen, Florens, dem Fürsten Bismarck Aufklärungen über eine allmähliche Verminderung des Feldmarschalls Grafen Moltke erbeten und die Antwort erhalten haben soll, dass Graf Moltke, indem er die Lage als eine sehr ernste bezeichnete, nur die inneren Verhältnisse Deutschlands in's Auge fasste. Florens hat nach dem officiösen Dementi den deutschen Reichskanzler um feierliche Aufklärung ersucht. Die Journale, welche den Zwischenfall Boulanger-Florens, betreffend den angeblichen Brief des französischen Kriegsministers an den Baron Berthelot, halten dem officiösen Dementi gegenüber die Genauigkeit ihrer Mittheilung mit Entschiedenheit aufrecht. (Privattelegramm der „National-Zeitung“.)

Die Adressdebatte im englischen Unterhause hat einen für das Cabinet Salisbury durchaus günstigen Verlauf genommen. Sämtliche konservativere Amendements wurden mit erheblicher Mehrheit abgelehnt. Trotz vielfacher Obstruktionsversuche hat die Adressdebatte nicht volle 3 Wochen gedauert. Jetzt nach ihrem Abschluss wird die Regierung nicht zögern, ihren Antrag auf Abänderung der Geschäftsordnung zur Debatte zu bringen, durch dessen Annahme künftigen Obstruktionsversuchen fast jede Möglichkeit abgeschnitten würde. Der Verlauf der Adressdebatte gestattet die Vermuthung, dass die Regierung auch bei diesem Gesetzentwurf die Mehrheit auf ihrer Seite haben wird. Neben dem gestrigen Abschluss jener Debatte lautet der telegraphische Bericht:

Der Antrag Bannells, von dem Antrage Smiths auf prioritäre Behandlung der Geschäftsordnung den Mittwoch auszuschieben, wird mit 242 gegen 107 Stimmen abgelehnt, der Antrag Smiths wird angenommen. Smith kündigt darauf an, dass er die Vertagung der Reform der Geschäftsordnung auf die Tagesordnung vom nächsten Montag setzen lassen werde, vorausgesetzt, dass die Vertagung der Adresse morgen definitiv zum Abschluss gelange. Die Adressdebatte wurde hiernach von Wilson fortgesetzt. Derselbe wurde zweimal zur Ordnung gerufen, weil er auf den zur Zeit gegen ihn und andere Deputierte schwebenden Prozess abschwärzte; er erklärte sodann, nicht weiter sprechen zu wollen. Die von O'Connor nunmehr beantragte Vertagung der Debatte wurde mit 261 gegen 117 Stimmen abgelehnt. Der Antrag auf Amendement in welchem ausgesprochen wird, dass die Nothlage der Arbeiterklassen in England sofortige Hilfe verlange. Am Mittwoch schlug der Sprecher den Schluss der heutigen Debatte vor. Das Haus stimmte mit 291 gegen 84 Stimmen zu. Nachdem hiernächst das Amendement Cox mit 283 gegen 84 Stimmen abgelehnt worden, wurde der Schluss der Adressdebatte mit 289 gegen 74 St. und sodann die Adresse selbst mit 283 gegen 70 St. angenommen.

Die russischen Nihilisten beginnen sich wieder stärker zu rühren. Wir haben gestern nach englischen und ungarischen Blättern von Verhaftungen im Kadettenhause berichtet, heute geht uns mit dem Postzuge von Paris ein Circular des russischen Revolutionsklubs „Volkswille“ zu. Das Circular bespricht sich über die in Genf gegen das Blatt getroffenen Maßregeln und fordert „die theuren europäischen Brüder“ auf, ihm Unterstützung zu leisten. Das Circular schließt mit folgenden Worten: „Die Umstände gestatten keinen Aufschub. Von dem nächsten Geschehen des „Russischen Volkswillens“ kann der ganze Verlauf der russischen revolutionären Bewegung wenigstens in der aller-nächsten Zukunft abhängen.“

Dass die Aufregung, welche die panslawistische Agitation in die russischen Volkstheile getragen hat, der von ihr gegen den Volkswillensstand geführte Stof schließlich nur der Sache der Nihilisten zu Gute kommt, ist oft genug betont worden.

Frankreich.

O Paris, 16. Februar. Die Pariser Presse verlangt, dass die öffentliche Meinung in Deutschland ihr unbedingt Glauben schenken soll, wenn sie ihre augenblickliche Friedensliebe verleiht und sich dafür verbürgt, dass alle Welt in Frankreich, Civil und Militär, Boulanger und Droulede und Alle, welche mit diesen patriotischen Heiß zusammengehen, den dringenden Wunsch hegen, einen neuen Krieg mit Deutschland vermeiden zu sehen. Wie ich schon wiederholt an dieser Stelle bemerkt habe, dürfen diese Versicherungen nicht so ohne Weiteres als unglaubwürdig betrachtet werden, es spricht im Gegentheil Vieles dafür, dass dieselben aufrichtig gemeint sind, so dass wir

also nur wünschen können, dass diese friedlichen Gesinnungen andauern und sich immer mehr befestigen mögen. Aber die französische Presse fordert noch mehr; sie verlangt, dass wir Alles vergessen, was hier in den letzten sechzehn Jahren geschehen ist, um den Hah gegen Deutschland nach zu erhalten und zu führen, und sie geht soweit, dass sie die deutsche Presse der Unwahrhaftigkeit beschuldigt, wenn sie behauptet, dass sie doch einige Berechtigung habe, an den bisherigen friedlichen Gesinnungen Frankreichs gegen Deutschland zu zweifeln. Wie schon mehrfach in den letzten Jahren, so hat sich auch diesmal wieder herangestellt, dass eine Polemik mit den Pariser Journalen, die irgend welche Ansicht über, an einer Verständigung zu gelangen, gar nicht möglich ist. Die Art, wie der „Temps“ und andere Blätter der „National-Zeitung“ auf die ruhige, sachgemäße Darstellung der Situation antworten, bekundet eine solche vorgefasste Meinung, die offenkundigen Thatsachen abzuleugnen und die Verantwortlichkeit für die augenblickliche Lage zu verdrehen, das darauf gar nichts zu erwidern ist.

O Paris, 17. Februar, Abends. Die mehrfach als bevorstehend gemeldete Gefekung des englischen Botschafters in Paris, Lord Knons, durch Lord Lytton, wird von kompetenter Stelle dementirt. (Privattelegramm der „National-Zeitung“.)

Großbritannien.

S London, 16. Februar. In dem Staatsprozeß gegen die der Verschwörung angeklagten fünf irischen Richter in Dublin wurde gestern die Jury eingeschworen. Als der Kronanwalt mehrere Katholiken, u. A. einen Namens O'Brien, beauftragte, erklärte der Angeklagte O'Brien leidendhaft, man möge ihn nur gleich ohne Prozeß ins Gefängnis werfen, wenn man alle, welche diesen Namen trügen, zum Schwören dienste untauglich erachte. (O'Brien ist nämlich einer der gewöhnlichsten irischen Namen.) In der Jury befinden sich 9 Protestanten und 3 Katholiken.

Seit dem letzten Sonntag, wo Davitt und O'Brien ihre aufreizenden Reden hielten, ist die Stadt Loughrea fast täglich der Schauplatz von Ruhestörungen. Die Polizei wird verhöhnt und mit Steinen beworfen und obgleich sie bis auf 100 Mann verstärkt worden ist, wird sie sich als unzureichend erweisen, falls Lord Clanricarde die beabsichtigten Ausweisungen zur Ausführung gelangen läßt. Die Läden derjenigen, gegen welche Ausweisungsbefehle vorliegen, sind geschlossen. Gestern Abend wurde zwei Meilen von Loughrea ein Raubveruch auf den Postwagen gemacht. Der Postillon kam blutbedeckt nach Craughwell und meldete dort, daß er von zwei Räuberbanden (etwas viel auf ein Mal!) angefallen worden sei. Da wegen der Ruhestörungen in Loughrea nur wenige Polizisten zur Zeit in Craughwell sind, wurden mehrere brutale Angriffe auf Personen wenige Schritte von der Polizeistation gemacht. In der ganzen Gegend soll eine Schreckensherrschaft herrschen.

Zur Wahlbewegung.

I Hannover. Für die Tendenz der Wahlen ist es bezeichnend, dass ihr Organ, die „Deutsche Volksztg.“ daran erinnert, dass der verordnete König Georg sich am 18. Februar 1868 zu einer großen welfischen Deputation in Heking wie folgt geäußert habe: „Gleich wie mein lieber Volk mir gegenwärtig, so hat schon in früheren ähnlichen Zeiten, wo fremder Ehrgeiz und fremde Willkür den Welfen ihr Volk und ihre Lande rauben wollte, das Volk mit gleicher unerschütterlicher Treue und Festigkeit seinem Herrscher und dessen Sache angehangen, so demüthig dem Welfen, so meinem in Gott ruhenden Großvater, König Georg III. Die Gott beides ihre Stammlande, letzterem nach zehnjähriger Fremdenherrschaft, wiedergab, wird der Herr auch mir sein Reich und mein Volk wieder verleihen. Wannen wir mithin, gekräft durch die in unserer Landesgeschichte so trostreichen Beispiele, mit unerschütterlicher Zuversicht auf die allwaltende und nie endende Gerechtigkeit des dreieinigen Gottes! Erlehen wir ohne Unterlaß von ihm und stimmen wir ein in den heiligen Wunsch auf die baldige Wiederherstellung unseres geliebten hannoverschen Vaterlandes, meines Welfenreiches und Thrones und meiner Rückkehr zu meinem von mir so über alles geliebten, mir so beipflichtetem bewährten Volke, als König in alter Selbstständigkeit und Unabhängigkeit. Hannover hoch!“ — Dazu bemerkt heute die „Deutsche Volksztg.“: „Gott hat es nicht gegeben, dass der edle hochherzige Monarch in sein von ihm so sehr geliebtes Hannoverland zurückgekehrt ist. Er ruhet jenseits des Meeres in der Gruft der englisch-hannoverschen Könige. Aber sein Segen ruhet auf seinen Erben wie auf seinem Volk und so wollen wir das Weitere, das Ende unseres Kampfes, Gott getrost anheimstellen, „der da kommen wird, zu helfen zu rechter Zeit“, wenn wir uns nur ferner bewähren und nicht nachlassen in unserer Treue. Dies zu zeigen vor dem ganzen deutschen Volke, ist der 21. Februar d. J. bestimmt. An diesem Tage sollen und wollen wir durch unsere Wahl beweisen, dass wir noch die Alten oder doch die rechten Söhne treuer, aufrichtiger Väter sind und dass wir der vor neunzehn Jahren nach Heking gewanderten treuen Männer und Frauen und der ihnen gespendeten hohen Ehrerweiterung würdig sind.“

+ Friedeburg a. W., 17. Februar. Gestern Abend fand hier eine von nationalliberaler Seite öffentlich berufene allgemeine Wählerversammlung statt, welche sehr zahlreich aus der Stadt und besonders auch von den Dörfern aus besucht war. 400 Personen können wohl anwesend gewesen sein, da der Saal und ein großes Vorzimmer gefüllt waren. Die Versammlung wurde eröffnet und geleitet durch Herrn Dr. med. Adam von hier, welcher nach einer mit dreifachem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser schließenden warmen Ansprache zunächst den von der nationalliberalen und der konservativen Partei aufgestellten Reichstags-Kandidaten des Löwenberger Kreises, Herrn Sanitätsrath Dr. Born aus Greifenberg, der Versammlung vorstellte und demselben das Wort ertheilte. Herr Sanitätsrath Born entwickelte sein Programm, welches mit dem nationalliberalen vollkommen übereinstimmt, betonte insbesondere auch wiederholt, dass er kein Monopol bewilligen und einer Beschränkung oder Abänderung des verfassungsmäßigen Wahlrechts nicht zustimmen und überhaupt den Rechten des Volkes nichts vorenthalten, aber tren zu Kaiser und Reich stehen, deshalb natürlich auch der Militärvorlage der Regierung zustimmen werde. Nach dem Kandidaten ergriß Herr Amtsrichter Kunz den hier das Wort und stellte in längerer Rede die Gründe für die Reichstagsauflösung, die Taktik und Denkwürdigkeit der „Deutschen Volksztg.“ u. A. sehr lebendig dar. Nach einer kurzen Pause betrat Herr Amtsrichter Dr. Avenarius aus Greifenberg das Podium und benutzte diese Gelegenheit, die Einwendungen der Deutschfreisinnigen gegen die Militärvorlage speziell im Anschluss an eine am Dienstag in Löwenberg abgehaltene Wählerversammlung zu charakterisiren und sehr scharf zu widerlegen. Es sprachen nun noch Herr Bürgermeister Haensler von hier und Herr Rechtsanwält Marx aus Greifenberg, beide im nationalliberalen Sinne. Obgleich unsere Gegner sich in der Versammlung nicht unvertreten waren, so meldete sich doch, mehrmaliger Aufforderung ungeachtet, Niemand zum Wort. Es ist zu hoffen, dass die vielen guten Worte, die ausgesprochen wurden, auf fruchtbaren Boden gefallen sind.

Ayuntamiento de Madrid

Heftige Ludwigsbahn. Die Januar-Einnahme der nicht garantierten Strecken ergibt folgendes Resultat:
1887 prov. M. 320 395 558 285 40 506 919 186
1886 def. 312 082 532 081 40 471 884 634
1887 M. + 8 313 + 26 204 + 35 + 34 552
1886 prov. 310 344 528 662 40 471 879 477

Das Ergebniss weist gegen die definitive Festsetzung des Vorjahres ein Plus von 34 552 M. auf, das mit 26 204 M. oder 4,93 Proz. dem Unterertrag entspricht; dasselbe bleibt jedoch nur ca. 100 000 M. hinter dem Monat Dezember zurück. Im Uebrigem stellt die zweimonatliche Monats-Einnahme des vergangenen Jahres zum Vergleich. Der Januar 1886 ergab einen Anfall von circa 122 000 M. Provisoriisch gegen provisorisch erhöht sich das Plus auf 39 709 M. oder 4,52 Proz.

Auf den garantierten Strecken wurden 117 960 M. vereinnahmt gegen 116 215 M. def. und 121 843 M. prov. in 1886.
Werrabahn. Die Januar-Einnahme ergibt mit 189 140 M. ein Plus von 31 732 M. gegen die provisorische Ermittlung des Vorjahres, wobei jedoch an berücksichtigten, daß die niedrigste Monatsziffer des ganzen Jahres zum Vergleich steht. Gegen die definitive Festsetzung berechnet sich die Mehr-Einnahme auf 12 383 M.

Gotthardbahn. Die nachträglichen Ermittlungen, den Monat Oktober v. J. betreffend, ergaben ein Plus der Einnahmen von 25 580 Fr. und ein Minus der Ausgaben von 6421 Fr., so daß sich das Gesamtergebniss des letzten Jahres um 32 001 Fr. höher stellt. Das 1886er Ergebniss ist numerisch mit 5 130 515 Fr. ausgewiesen, d. i. 448 862 Fr. niedriger als die provisorische Ermittlung, und 497 768 Fr. niedriger als das definitive Resultat im Jahre 1885.

* Italienische Mittelmeerbahn. Man schreibt aus Mailand: Die folgenden Linien oder Strecken, welche zum Netze der Italienischen Mittelmeerbahn gehören, werden wahrscheinlich noch im Laufe des Betriebsjahres 1887 eröffnet werden. Es sind die folgenden: I. Kategorie (in Kilometer): Die Linien Parma-Spezia 23,7 Km., Civignano-Castrocucco 24,3 Km., Battaglia-Castrocucco 15,1 Km., Reggio-Castrocucco 18,8 Km., Giovi 23,7 Km. II. Kategorie: Gossano-Domodossola 35,4 Km., Cuneo-Ventimiglia 16,5 Km. III. Kategorie: Chiasso-Casale 46,5 Km., Cuneo-Mondovì 20 Km., Cuneo-Ormea 19,8 Km. Zusammen 253,48 Km.

* Bankberichte. Der telegraphisch gemeldete Anstieg der Bank von England läßt einen stärkeren Rückfluß als im Vorjahre erkennen. Am 18. Februar vorigen Jahres ermäßigte die Bank ihren Diskont von 3 auf 2 Proz., eine Maßregel, die sich mit Rücksicht auf die damalige außerordentliche Geldknappheit rechtfertigte. Wenn angeht die stärkere Nachschuß der Woche und trotz der erweiterten Spannung zwischen der Banknote und dem Zinsfuß am offenen Markt die Leitung der Bank zu einer weiteren Herabsetzung des Diskonts jetzt nicht schreitet, so geschieht dies wohl mit Rücksicht auf die politischen Verhältnisse. Der Bankrott hat eine ansehnliche Verstärkung aus dem Auslande, zum Theil aus Frankreich, erfahren. Aus den Bewegungen der Hauptanleihekonten resultirt ein Zufluß von 904 000 Pfd. Sterl., um welchen Betrag die Gesamtreserve stieg. Wir schließen hieran eine Uebersicht über die in der letzten Ausweiswoche entstandenen Bewegungen (in 1000 Pfd. Sterl.):

Table with 4 columns: 1887, 1886, 1885, 1884. Rows: Gesamtreserve (+948, +633, +1046, +817), Baarvorrath (+750, +355, +703, +343), Vorkasse (+267, -192, +75, +1264), Bankposten (-302, -1219, -249, +529), Staatsdepositen (+1473, +1603, +1373, +1495).

Bei der Bank von Frankreich tritt keine bemerkenswerthe Erscheinung hervor.

Ösabrücker Bank. In einer am 16. c. abgehaltenen Aufsichtsrathssitzung wurde der Rechnungsabluß für 1886 vorgelegt. Derselbe hat für die Bank ein recht befriedigendes Resultat ergeben. Die Gesamteinnahme auf der einen Seite sind von 89 929 940 M. in 1885 auf 93 133 303 M. in 1886 gestiegen, und das Gewinn- und Verlustkonto weist gegenüber dem Vorjahre einen Mehrbetrag von ca. 18 000 M. auf. Es wurde beschloffen, der auf den 26. März einzuberufenden Generalversammlung vorzuschlagen: aus dem Reingewinn eine Dividende von 7 Proz. = 84 000 M. zu verteilen und der Reserve 21 000 M. zu überweisen. Auch für die drei Vorjahre hat die Dividende 7 Proz. betragen.

Kommerzbank in Lübeck. Die Kommerzbank übernahm das Geschäft der in Liquidation getretenen Lübecker Bank gegen Zahlung eines Courtes von 102 Prozent für die Aktien der letzteren. Ende Oktober war die Kommerzbank im Besitz von 3634 Stück Aktien der Lübecker Bank, welche mit 1 144 340 M. einschließlich 4 Prozent Zinsen bis zum 1. Oktober 1886 zu Buche standen. Damit ist die Konkurrenz der Lübecker Bank beseitigt und eine neue solide Bank geschaffen worden. Eine erhebliche Kautionshypothek, welche der Bank in einem auswärtigen Grundbesitz bestand, war, nachdem dieser Grundbesitz realisiert wurde, ausgefallen, die dafür haftende Firma ist nicht im Stande den Ausfall zu decken und ist in Liquidation getreten. Der Erlös dieser Liquidation ist der Kommerzbank überwiesen worden, die Liquidation kann sich nur sehr langsam vollziehen. Der Gesamtverlust dürfte nach Anrechnung aller überwiesenen Aktiva die Summe von 50 608 Mark nicht übersteigen. Zur Deckung werden verwendet: der Reingewinn mit 114 071 M., der Reservefonds 103 035 M., ein Theil des Spezialreservefonds mit 33 501 M., so daß der Spezialreservefonds noch 42 083 M. umfaßt. Der abgegebene Kapitalverlust beträgt sich auf 400 000 M., Zweck dessen Auszahlung der Aufsichtsrath eine Zusammenlegung von 3:4 Aktien beantragt wird. Seit April vorigen Jahres ist mit der Ausgabe von Noten innegehalten worden. Ende 1886 liefen noch 41 900 M. um, die nunmehr außer Umlauf getreten sind und bei der Kasse der Bank bis Ende 1889 einzeln werden.

Österreichische Notenbank, München. Aus dem Geschäftsbericht für 1886 geben wir folgende Daten: Der größte Rückgang der Dividende erklärt sich, abgesehen von dem niedrigen Zinsfuß, auch noch dadurch, daß der in Jahren besserer Zinsfüße zurückgegebene Reduktions im Verlaufe der letzten Jahre durch das Sinken des Zinsfußes allmähliche Abminderung erfahren hat. Durch Errichtung einer Agentur in München ist die Zahl der Bankstellen des Instituts innerhalb Bayerns auf ein halbes Hundert angewachsen. Der Umlauf im Giroverkehr betrug 402 Mill. M. (1885 443 Mill. M.), die Giroablässe betragen bei Jahresabluß 6,8 Mill. M. (Ende 1885 10,4 Mill. M.). Der Notenumlauf betrug durchschnittlich 64,44 Mill. M. (1885 63,68 Mill. M.), die Maximalzahl war 67 Mill. M. Ende September, das Minimum 62,7 Mill. M. Ende Januar. Bei Berechnung der Deckung ergibt sich im Durchschnitt eine Deckung von 50,78 Proz. (1885 52,16 Proz.). Bei der Einlösung der in Frankfurt a. M. wurden im Laufe des Jahres 23,61 Mill. M. (1885 25,45 Mill. M.) Noten der Österreichischen Notenbank eingelöst. Von Noten anderer Banken gingen bei der Österreichischen Notenbank 28,39 Mill. M. (1885 29,98 Mill. M.) ein. Im Laufe des Jahres wurden 356,04 Mill. M. (1885 355,62 Mill. M.), Wechsel diskontirt, wovon als Gewinn 1 156 561 M. (1885 1 598 786 M.) verblieben. Gegen Effekten und Waaren wurden ausgeliehen 6,82 Mill. M. (1885 4,64 Mill. M.), das Ergebniss beläuft sich auf 72 456 M. (1885 90 089 M.). Von Effekten wurden diskontirt und angekauft 4,03 Mill. M. (1885 1,34 Mill. M.) mit einem Gewinn von 31 933 M. (1885 9 256 M.). Im Kontokorrent beträgt der Umlauf einer Seite 280 Mill. M. (1885 275 Mill. M.). Zweifelhafte Wechselforderungen bestehen zur Zeit keine.

Medienburgische Hypotheken- und Wechselbank. Der Aufsichtsrath beschloß in seiner gestrigen Sitzung, der auf den 24. März d. J. einzuberufenden Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 6½ Prozent für 1886 vorzuschlagen.
Banker Anleihe. Nach dem „Num. Lloyd“ ist die neue Staatsanleihe auf 13 Millionen festgesetzt worden. Der Minister des Innern wird ein diesbezügliches Gesetzprojekt in den nächsten Tagen dem gesetzgebenden Körpern vorlegen. Unbestimmt ist es noch, ob diese Anleihe im Lande selbst oder im Auslande kontrahirt werden wird.

„Union“ Allgemeine Deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Weimar. Wir haben früher bereits mitgetheilt, daß der Abschluß pro 1886 einen Bruttogewinn von 575 322 M. ergibt. Hieran gelangen 150 570 M. als 5 Proz. Ueberschüssen

und 5 Proz. Dividende zusammen 10 Proz. auf das mit 20 Prozent eingezahlte Grundkapital (1 505 790 M.) und ferner 26 307 M. Tantiemen zur Vertheilung, während der Reservefonds 27 450 M. und der Kapital-Reservefonds 370 993 M. erhält. Dem jetzt vorliegenden Geschäftsbericht entnehmen wir des Weiteren, daß die Versicherungssumme von 162 055 764 M. gegen das Vorjahr einen Rückgang von 5 086 828 M. erlitten hat, welcher im Wesentlichen herabgerufen wurde durch die Aufgabe des Geschäftes in Baden und Bayern und durch den andauernden Rückgang der Getreidepreise. Die Zahl der Schäden betrug 1928 gegen 2975 im Vorjahre. An Entschädigungen wurden insgesamt gezahlt 819 208 M. Die Gesamtentziffern umfassen jetzt 423 529 M.

Table with 2 columns: 17. Februar, 18. Februar. Rows: Waferstand, Getreide in Magdeburg, Getreide in Danzig, Waare in Posen, Dier in Breslau, Oberg, Unterg.

Waaren- und Produkten-Märkte.

Wöchentliche Getreide- und Produkten-Bericht.

Berlin, 18. Februar. Wir hatten ununterbrochen keller trockenes Frostwetter, dabei mitunter ziemlich heftigen Ostwind. Die in den Nächten sehr strenge Kälte wurde durch die Macht der höher steigenden Sonne bei Tage erheblich gemildert. Für die auf weiten Gebieten ungedeckten Winterlaaten ist diese Witterung sicherlich nicht günstig, gleichwohl scheint man weit entfernt, sich dadurch irgend wie beunruhigen zu lassen, da die Entscheidung bezüglich der künftigen Ernte doch erst vom Wetter im Frühjahr abzuhängen pflegt.

Die Politik scheint wieder auszuweichen aus der Reihe derjenigen Faktoren, die den Getreidehandel beeinflussen, es läßt sich wenigstens in dieser Woche keine Spur mehr davon entdecken, daß man politischen Erwägungen, welche die Forderung nach Fortsetzung unter Druck erhalten, bestimmende Wirkung an den Getreidemärkten im Sinne der Hausse zu erkennen. Insofern allerdings die gewaltige Entwertung der russischen Baluta mit der Politik wenig zusammenhängt, wird man auch jetzt noch von einem Einfluß der letzteren auf den Getreidehandel zu sprechen berechtigt sein, nur daß dieser Einfluß gerade in einer den Kriegsbefürchtungen entgegengekehrten Richtung wirksam ist und sich thatsächlich an verschiedenen Stellen recht fühlbar gemacht hat. Gedrückte Stimmung, Mangel an Unternehmungslust, Neigung zur Glättstellung früher eingegangener Verbindlichkeiten, das waren überhaupt die für den Verlauf des Geschäfts in vorlesener Woche ziemlich allgemein charakteristischen Merkmale, so daß der Gesamteindruck der heute vorliegenden Berichte noch unvortheilhafter ist als vor acht Tagen.

In Nordamerika hat man unter kleinen Schwankungen die Preise weiter heruntergesetzt, dadurch aber den Export anleitet, daß dermaßen belebt, daß er ansehnlich zur Befestigung der Haltung führte. Es wäre dies eine Genügend der insofern Geschäftslage, die bei etwaiger Fortdauer schwerlich ohne günstige Rückwirkung auf den europäischen Markt bleiben würde. Die Verhandlungen der Vereinigten Staaten nach Europa werden aufgegeben mit 197 500 Dts. Weizen und 211 500 Dts. Weizenmehl gegen 157 000 Dts. und 182 000 Dts. in voriger Woche. Die Inlandszufluß hat 177 500 Dts. Weizen betragen gegen 156 250 Dts. in voriger und 128 750 Dts. in entsprechender Woche des Vorjahres. Nach den neuesten Depeschen ist die Leistungsfähigkeit der Produzenten drüben nun endlich aber doch erheblich geschwächt. Die Bistille fuhrt auf 61 325 000 Bushel Weizen besetzt, was eine Verminderung um 445 000 Bushel darthut, der nun wahrscheinlich eine weitere Reduktion in größerem Maßstabe folgen wird. Zu erwähnen ist, daß in Kalifornien in Folge von Regenfällen wieder bessere Ernteaussichten sich eröffnet haben, was daselbst auch einen namhaften Weizenanbau hervorgerufen hat. Aus Ostindien bringen die Berichte nichts Neues; verladen wurden von dort nach Europa 44 000 Dts. Weizen gegen 60 000 Dts. in voriger Woche. In England hat die Haltung sich noch immer nicht wieder befestigen können; man ist unzufrieden zum Einkauf, so daß auch die Zurückhaltung der Signer einen weiteren Rückschritt nicht immer verhindert. Auf fallend schwach sind die Leistungen der Produzenten Englands, die nur noch 38 053 Dts. heimischen Weizens an den Kontrollen 187 Märkten zum Verkauf brachten, gegen 44 371 Dts. in voriger Woche und 69 972 Dts. in der Parallelwoche des vorigen Jahres. Auch der Import nach England ist abgefallen auf 1 099 939 Cwt. Weizen und 388 792 Cwt. Weizenmehl, gegen 1 237 477 Cwt. beziehentlich 351 078 Cwt. in der Woche zuvor, jedoch der Bedarf nun doch wieder auf die Lager der Schmelzplätze zurückzugreifen genöthigt gewesen sein wird. Frankreich kann der Entscheidung betreffs der Zollherabsetzung, die höchst zweifelhaft sein muß, da sonst die abwartende Stimmung daselbst kaum begrifflich wäre. Belgien und Holland berichten von matten Märkten, auch am Rhein haben sich die Preise verschlechtert. Widerstandsfähiger zeigt sich Süddeutschland, abgesehen auch dort die Käufer mitunter Vortheile erringen konnten. Oesterreich-Ungarn ist nach anfänglichem Rückschritt zuletzt zu etwas festerer Haltung gelangt.

Hier hat die Ungunst der Geschäftslage dem Werthe von Roggen weiteren Nachtheil gebracht und namentlich die Monatsnotirung zeichnete sich durch erheblichen Anstieg zum Verkauf aus, wobei der starke Rückgang des Rubelpreises von Anschlag gebendem Einfluß gewesen sein dürfte. Die Verschlechterung der Terminnotirungen umfaßt wieder reichlich 2 M. und doch wird kaum zu behaupten sein, daß die allmählich recht ansehnlich gewordene Rückschrittbewegung eine zuverlässige Gewandung der Situation bereits geschaffen habe, denn es ist eben nur dem entgegenkommenden Angebot russischer Waare Rechnung getragen worden und wir sind auch fernerhin genöthigt, unser Augenmerk fortzuwenden, denn es wird ansehnlich fortbauend um neue Erwerbungen bald vom Norden, bald vom Süden unterhandelt, wenn auch von Nachschub nichts bekannt wurde. Daß man sich beim Verkauf inländischen Roggens dem Dreisdrind widersetzt, ist erklärlich und auch nicht ganz erfolglos gewesen, insofern man sich loco doch nicht in dem Maße, wie auf Termine billiger verkaufen konnte. Von einer dem Dreisdrind zur Stütze dienenden Ungünstigkeit des Angebots von Waare ist zunächst aber kaum die Rede, da unsere Mühlen hinsichtlich der Verfertigung auch ihrerseits Zurückhaltung im Einkauf von Waare üben zu können, abgesehen über den Absatz von Mehl nicht zu klagen hatten. Als Käufer für Termine haben sich die Mühlen wiederholt stärker hervorgethan und die an den beiden letzten Märkten niedrigergebrachte, vergleichsweise festere Haltung ist denn auch zu nicht geringem Theil darauf zurückzuführen, daß von dem umfangreichen Termin-Angebot ziemlich viel seitens der Mühlen aufgenommen wurde.

Table with 2 columns: 17. Februar, 18. Februar. Rows: April-Mai, 131 1/2, 129, 131 1/2, 128 1/2.

gerufen werden. Unter ziemlich lebhaftem Umlauf blühten die Preise zunächst etwa 4 M. ein, haben jedoch an den beiden letzten Märkten ungefähr die Hälfte davon wieder einholen können, so daß nur eine Verschlechterung von 2 Mark gegen vorige Woche schließlich festzustellen ist. Die Erholung ist nicht sowohl auf größeren Begehr, als vielmehr darauf zurückzuführen, daß die anfänglich in großer Ausdehnung vollgezogenen Realisirungen später nicht erneuert worden sind, während einige Neigung zu Deckungskäufen darin ihre Erklärung finden dürfte, daß der Werth des Weizens im Inlande von der hiesigen starken Rückschrittbewegung beinahe gänzlich verschont geblieben ist. Im Interesse einer gefundener Besserung wäre es zu wünschen, das Verhältniß der Preise im Inlande zum hiesigen Werthniveau derartig gestaltet zu sehen, daß unserem Markte als Bezugsquelle für Waare wieder mehr Aufmerksamkeit zugewendet werden könnte, was leider einwirken noch nicht wahrnehmbar ist.

Table with 2 columns: 17. Februar, 18. Februar. Rows: April-Mai, 163 1/2, 161 1/2, 163 1/2, 159 1/2.

Safer verharre in sehr gedrückter Haltung; der Verkauf machte sich loco ununterbrochen recht schwerfällig und auch das Entgegenkommen der Signer hat darin nicht viel gebessert, weil die Nachfrage sich nicht bewegen ließ, aus ihrer Zurückhaltung herauszutreten. Das Termingeschäft hat die kluge Stimmung derlich wiedergezogen, denn es mußten die Forderungen weiter erheblich heruntergesetzt werden, um hinreichend Käufer für das Angebot heranzuziehen. Die Hoffnungen, daß die Billigkeit des Artikels einen Schutz gegen fernere Entwerthung gewährleisten werde, sind bisher getäuscht worden, dabei ist die in den letzten Wochen für Getreide im Allgemeinen recht ungünstige Geschäftsentwicklung wohl auch wirksam gewesen und deshalb mag vielleicht die Entmuthigung jetzt doch größer als berechtigt sein. Der Spielraum für weiteren Preisrückgang wird jedenfalls immer enger, wobei nicht unberücksichtigt bleiben sollte, daß der Terminhandel merklich strengere Bedingungen bezüglich der abzuleistenden Waare vom Frühjahr an zu erfüllen haben wird.

Table with 2 columns: 17. Februar, 18. Februar. Rows: April-Mai, 110 1/2, 108 1/2, 110 1/2, 108 1/2.

Für Weizen haben wir Zusammenhänge mit dem strengen offenen Markt eine Besserung sich Bahn brechen zu wollen, wenigstens hat am vorigen Freitag einige Kaufkraft sich nur zu ausbleibenden Preisen betheiligen können; da indessen der Begehr alsbald wieder verstummte, ging auch unter schwerfälligem Handel die kleine Wertherhöhung allmählich ziemlich vollständig verloren. Man kann natürlich die Lage des von allgemeiner Theilnahme verlassenen Artikels nicht als sonderlich hoffnungsvoll bezeichnen, noch weniger jedoch sind Waizen-Decken berechtigt bei einem Preisstande, wie er niedriger kaum denkbar.

Table with 2 columns: 17. Februar, 18. Februar. Rows: April-Mai, 45, 45,2, 45,5, 45.

Petroleum notiren wir höher, müssen aber bekennen, daß dies nur auf Grund einer verczuzelt gebliebenen, etwas willkürlich hoch geschätzten amtlichen Preisfeststellung geschieht, die schwerlich die Probe ersten Angebots bestehen würde.

Table with 2 columns: 17. Februar, 18. Februar. Rows: April-Mai, 22, 22,7, 22,7, 22.

Im Verkehr mit Spiritus blieb es still und an einzelnen Tagen war es nicht leicht, den Preisstand vor Rückschritten zu schützen, weil sich Käufer überaus spärlich zeigten; im Ganzen ist indessen die dem jetzigen Werthniveau innewohnende Widerstandsfähigkeit doch deutlich genug zu Tage getreten, um darauf ein gewisses Vertrauen für Haltbarkeit der Preise begründen zu können. An den letzten Märkten hat übrigens das Erscheinen ganz bescheidener Nachfrage die Haltung merklich befestigt, denn es genügt eben der geringste Begehr, um darzuthun, wie sich auch die Verkäufer rar machen. — Die Geschäftslage läßt sich im Hinblick auf Abnahmeverhältnisse nicht vortheilhafter als seitler beurtheilen, aber ebenso muß anerkannt werden, daß das Gegengewicht der Unterproduktion sich ununterbrochen fühlbar macht und voraussichtlich auch in langwieriger Nachschub der hiesigen Läger am Schluß des Monats erkennbar werden wird. Die Unsicherheit der politischen Verhältnisse bleibt übrigens als lähmendes Hemmnis für die Unternehmungslust immer noch in Wirksamkeit und es wäre nicht unwahrscheinlich, daß den Artikel sich die Gunst der Meinung kräftiger anwenden würde, wenn die interessierten Kreise, unbeeinträchtigt um politische Erwägungen, sich am Geschäft in gewohnter Weise betheiligen könnten.

Table with 2 columns: 17. Februar, 18. Februar. Rows: April-Mai, 36,5, 36,7, 36,7, 36,3.

Port Elizabeth, 24. Januar. Woll. (Bericht von O'Connell & Co.) Seit unserem letzten Bericht vom 17. Januar hält die Anregung zum Geschäft und damit die Belebung unseres Marktes sich voll aufrecht, woraus bedeutende Umsätze resultirten. Jetzt ist die Auswahl in feingetenen Wollen nur noch eine sehr geringe. Vorräthe: 1200 Ball. Sn. Woll., 300 Ball. Scotch. 100 Ball. Riecke, 2500 Ball. Graue. Umlage ca. 7000 Ballen seit 17. Januar. Tendenz: Unentschieden.

Damburg, 17. Februar. Leinöl fest. Kaffee matt bei kleinen Umsätzen hauptsächlich aus zweiter Hand. Spiritus befestigt. Reg.-Preis 23 1/2 M. Rother Kartoffel-Spiritus incl. alten Eisenband. Spiritus incl. per 100 Liter a 100 Proz. Februar 24 M. Br., 23 1/2 M. Gd., Februar-März 24 M. Br., 23 1/2 M. Gd., März-April 24 M. Br., 23 1/2 M. Gd., April-Mai 24 M. Br., 24 M. Gd., Mai-Juni 24 1/2 M. Br., 24 1/2 M. Gd. Weizenkartoffel Spiritus 26-30 M., nach Qualität, 1 Proz. Dec. Rother Kornspiritus ohne Kaff etwas fester, 19 1/2 M. Br., 19 M. Gd. Schmalz fester. Schmalz in Drittel-Tonnen von hiesigen Maschinen 34-39 M., Wilcox 35 1/2 M., Fairbanks 34 1/2 M., Armour 34 1/2 M., Die. Marken 34 M., Gesamt 34 M.

Bremen, 17. Februar. Zuck. fest. Kaffee matt bei kleinen Umsätzen hauptsächlich aus zweiter Hand. Spiritus befestigt. Reg.-Preis 23 1/2 M. Rother Kartoffel-Spiritus incl. alten Eisenband. Spiritus incl. per 100 Liter a 100 Proz. Februar 24 M. Br., 23 1/2 M. Gd., Februar-März 24 M. Br., 23 1/2 M. Gd., März-April 24 M. Br., 23 1/2 M. Gd., April-Mai 24 M. Br., 24 M. Gd., Mai-Juni 24 1/2 M. Br., 24 1/2 M. Gd. Weizenkartoffel Spiritus 26-30 M., nach Qualität, 1 Proz. Dec. Rother Kornspiritus ohne Kaff etwas fester, 19 1/2 M. Br., 19 M. Gd. Schmalz fester. Schmalz in Drittel-Tonnen von hiesigen Maschinen 34-39 M., Wilcox 35 1/2 M., Fairbanks 34 1/2 M., Armour 34 1/2 M., Die. Marken 34 M., Gesamt 34 M.

Wien, 17. Februar. Alles loco und pro 1000 Kilo. Weizen unverändert, hochunter 130 Pfd. 157,50, 131 Pfd. 158,75, 160 M. bez. rother 134 Pfd. 160 M. bez. russischer 102 Pfd. 101,00, 112 Pfd. 124,75, 119 Pfd. 128,25 M. bez. Roggen unverändert, hochunter 125 Pfd. 115,00 und 115,50, 127 Pfd. 117,50, 130 Pfd. 120,00 M. bez. Gerste flau. Hafer unverändert, 84, 92, 93, 97, 98 M. bez. Seiden unverändert, weiße 102,25, 100, 104,50, 106,50 M. bez. russische 88,75 M. bez. grüne 97,75, 104,50, 106,50 M. bez. Bohnen matt, 111,00, 115,50, 117,75 M. bez. Weizen unverändert, 88,75, 93,25, 97,75 M. bez. Alesant 50 Kr. rothe 44,50 M. bez. Spiritus (pro 100 Liter a 100 Proz. Tralles und in Posten von mindestens 5000 Liter) ohne Kaff loco 36,75 M. Gd., loco und Termine nicht gehandelt.

Verantwortliche Redakteure: F. Dornburg in Berlin. Für die auf die deutschen politischen Angelegenheiten bezüglichen Theile: E. F. Rohner in Berlin. Druck und Verlag der Nationalzeitung Dr. K. Saloman in Berlin. Hieru Beiblatt.

Courte am 21. Uhr per ultimo Februar. Credit 446,50,
 Franzosen 382,00, Lombarden 142,00, Disconto 188,00, Deutsche
 Bank 153,00, Berliner Handels-Gesellschaft 145,00, Oertumacher
 Union 60,75, Laurakette 79,50, Bochum 118,50, Messenburger
 145,00, Mainzer 91,00, Marienburger 36,25, Ostpreußen 64,75,
 Salzgier 80,25, Gotthardbahn 97,00, Mittelmeer 110,75, Lützen
 12,87, Serbische Rente 77,25, Rente 78,50, 4proz. ungar. Goldrente
 78,37, 4proz. Regierg. 71,00, Spanien 61,75, Türkische Tabak-Aktien
 70,00, Italiener 94,12, 1871-73er Russen 92,25, 1880er Russen
 79,25, 1884er Russen 92,50, III. Orient 55,37, Russ. Noten 183,25,
 Tendenz: Fest.

Niederöf. Markt. I. Ser.	4	1/2	1/8	—
do. II. Ser. A. 21. Abt.	4	1/1	1/1	101,25 G
do. Obl. L. u. II. Ser.	4	1/1	1/1	—
Nordb.-Gertr. I. Em.	4 1/2	1/1	1/7	102,00 III. —
do. do. II. Em.	4	1/1	1/7	—
Oberöf. Lit. B.	3 1/2	1/1	1/7	—
do. Lit. D.	4	1/1	1/7	100,80 B
do. Lit. E.	3 1/2	1/4	1/10	—
do. Lit. F. I. Em.	4	1/4	1/10	—
do. Lit. G. H.	4	1/1	1/7	—
do. Em. v. 1873	4	1/1	1/7	—
do. Em. v. 1879	4 1/2	1/1	1/7	105,70 B
do. Em. v. 74.	4	1/1	1/7	—
do. Em. v. 1883	4	1/1	1/7	—
do. Niederöf. Zw. g.	3 1/2	1/1	1/7	—
do. (Stargard-Posen)	4	1/4	1/10	—
D. Spreng. Edd. A. B. C.	4 1/2	1/1	1/7	102,00 G
Rechte Oberrhein	4	1/1	1/7	100,80 G
Rheinöf.	3 1/2	1/1	1/7	—
do. v. 58 u. 60	4	1/1	1/7	101,00 G
do. v. 62, 64, 71, 73	4	1/4	1/10	101,00 G
Saahabn	4 1/2	1/1	1/7	—
Schleswig-Holsteiner	4 1/2	1/1	1/7	—
Thüringer VI. Em.	4	1/1	1/7	100,80 G
Württemb.-Gerar.	4	1/7	—	100,75 G
Westphal. I. Em.	4	1/1	1/7	—
(Verkaufte Eisen- u. Prioritäts-Obl.)				
zum Bezug von Pr. 3 1/2% Consols abgekauft				
Berag. Mart. I. V.	4	1/1	1/7	98,10 G
Berlin-Potsdam D.	4 1/2	1/1	1/7	98,10 G
do. do. E. F.	4	1/1	1/7	98,10 G
Cöln-Mindener I.	4	1/1	1/7	98,10 G
Halle-Saxau C.	4	1/1	1/7	98,10 G
Thüringer I. III. IV. V.	4	1/1	1/7	98,10 G
Cöln-Mindener III.	4	1/4	1/10	98,25 G
Rheinöf. 65—69	4	1/4	1/10	98,25 G
Aachen-Matritzer	4	1/1	1/7	99,00 B
Alfredsbahn gar.	5	1/5	1/11	77,00 B 1/2 G
Böhmische Nord. Gold	4	1/1	1/7	98,75 B 1/2 G
Böhmischer Gold-Obl.	4 1/2	1/4	1/10	—
Dup-Podenbach	5	1/1	1/7	84,75 fl. —
do. II. Em.	5	1/4	1/10	82,00 III. 103,00
Dup-Prag Gold-Prior.	5	1/1	1/7	105,90 G
do. do.	4	1/1	1/7	97,10 G
Elisabeth-Weßb. Gold-P.	4	1/4	1/10	98,40 B 1/2
Franz-Josephbahn	4	1/4	1/10	74,20 G
fränkischer-Forst gar.	5	1/4	1/10	79,10 G
Galiz. Karl-Ludwigsb. gar.	4 1/2	1/1	1/7	77,75 G
do. do. 1882	4 1/2	1/1	1/7	76,80 G
Galiziarb. III. Serie	5	1/4	1/10	100,50 G
do. IV. Serie	5	1/1	1/7	105,00 B 1/2
do. conv.	4	1/1	1/7	100,60 B 1/2
Kaiser Ferd.-Nordbahn	5	1/5	1/11	92,00 B 1/2
do. do. do.	4	1/1	1/7	75,50 B 1/2 G
Kais. u. Ferd. berg gar.	5	1/1	1/7	77,90 G
do. do. Gold-Prior. g.	5	1/1	1/7	100,00 B 1/2
Kronprinz-Rudolfsb. gar.	4	1/4	1/10	70,75 B 1/2 G
do. Salzkammergut	4	1/4	1/10	97,00 G

Eisenbahn-Prioritäts-Oblig. (Fort.)				Bank-Papiere.				Industrie-Papiere. (Fortsetzung.)				Bergwerks- und Hüttengeellschaften.						
Remb.-Germ. Prior. 1874	1/1	1/1	69,90 B	Magener Bank	7	1/1	115,50 B	Gerde	8	9	4	1/10	Wachen-Hängen	0	4	1/1	35,30 a. 25,00	
do. 1885	1/1	1/1	63,00 B	Allg. Deutsche B.	4	1/1	68,25 B	Königsb.	6	7	4	1/10	Anhalter Kohlen	11	12	4	1/1	174,00 B
Mähr.-Schles. Centralb.	1/1	1/1	48,75 B	Kaiserb. Bank	0	1/1	125,00 B	Sandras	9	10	4	1/10	Annener Gußst.	0	4	1/1	53,50 B	
do. 1874	1/1	1/1	63,50 B	Anglo-Deutsche B.	0	1/1	—	Sindener	21	26	4	1/10	Apierb. (Wag.)	0	4	1/1	—	
Deut.-Franz. Stb. allg. gar.	1/1	1/1	393,00 B	Bankverein	6	1/1	—	Norddeutsche	4	4	4	1/10	Kreuzberg Bergb.	6	4	1/1	130,00 B	
do. 1874	1/1	1/1	—	Bankverein	6	1/1	—	Nürnberg	4	4	4	1/10	Bergel. Bergb.	6	4	1/1	99,40 B	
do. 1885	1/1	1/1	372,50 B	Bankverein	5	1/1	—	Drantsch. conv.	4	4	4	1/10	Bismarckhütte	6	4	1/1	104,25 B	
do. Ergänzungsb. gar.	1/1	1/1	376,75 B	B. f. Rheinl. u. Westf.	5	1/1	—	Papenlofer	33	43	4	1/10	Bochum Bergw. A.	0	4	1/1	38,10 B. —	
do. Franz. Staats. I. II.	1/1	1/1	105,20 a B	B. f. Sp. u. Prob. B.	6	1/1	96,75 B	Schöneberg	2	4	4	1/10	do. Gußst.	6	4	1/1	118,40 B	
do. do. Goldprior.	1/1	1/1	98,80 B	Barmer Bankverein	4	1/1	95,00 B	Schultheis	12	14	4	1/9	Wid. u. W.	1	4	1/1	54,00 B	
do. do. Kofalbahn	1/1	1/1	73,30 B	Pfäfers Bankverein	8	1/1	—	Spanbauerberg	7	4	4	1/10	Wismar. Kohlen	0	4	1/1	—	
do. do. Nordwestbahn	1/1	1/1	83,00 a B	Bayr. Handelsbank	6	1/1	—	Tirol	5	6	4	1/10	do. St. Br.	1	4	1/1	54,25 B	
do. do. Goldprior.	1/1	1/1	104,75 B	Berg. Markt. Bank	6	1/1	111,00 B	Unions	6	7	4	1/10	do. do. St. Br.	1	4	1/1	82,50 B	
do. Lit. B. (Eisenbahn)	1/1	1/1	81,40 B	Berliner Cassenver.	5	1/1	116,00 B	Vereins conv.	13	2	4	1/10	Caroline b. Off.	5	4	1/1	—	
Österr.-Friedland	1/1	1/1	—	do. Handelsb.	8	1/1	144,10 B	Victoria	—	—	—	1/10	Göln. Bergw.	5	4	1/1	101,00 B	
Salz. Eisenb.	1/1	1/1	70,10 B	do. Wasserwerk	6	1/1	114,75 B	Pranischw. Zuteilb.	6	4	4	1/7	Göln. Bergw.	0	4	1/1	32,25 a. 17,00	
Wag. Leoben. Gold-P.	1/1	1/1	—	do. Prod. Schl.	4	1/1	89,00 B	Bredener Ind. u. Z.	0	4	4	1/7	Göln. Bergw. v.	0	4	1/1	23,75 a. 14,75	
Wien. B. (Eisenbahn)	1/1	1/1	80,00 B	Wagn. Handelsb.	9	1/1	121,10 B	Breslauer Delwerk	34	—	4	1/6	Comm. conv.	0	4	1/1	104,00 B	
Österr. Prior.	1/1	1/1	103,75 B	Wagn. Creditbank	6	1/1	105,00 B	Broderick	12	12	4	1/1	do. Redenhütte	0	4	1/1	25,00 B	
Schweizer Centralbahn	1/1	1/1	—	do. Hyp. Bank	4	1/1	89,00 B	Broderick	14	—	4	1/1	Donnersmardhütte	0	4	1/1	40,50 B	
do. Centr. u. Nordostb.	1/1	1/1	—	Premier Bank	4	1/1	102,25 B	Broderick	14	—	4	1/1	Portmunder Union	0	4	1/1	8,60 B	
Südöstliche Bahn	1/1	1/1	314,00 B	Presl. Disc. Bank	5	1/1	85,80 B	Broderick	14	—	4	1/1	do. St. Br. Lit. A.	1	4	1/1	61,00 B	
Südb. Bahn (Sondarb.)	1/1	1/1	304,40 B	do. Wasserwerk	5	1/1	96,90 B	Broderick	14	—	4	1/1	do. Bergw.	0	4	1/1	12,00 B	
do. do. neue	1/1	1/1	304,75 B	Chem. Bankverein	5	1/1	103,00 B	Broderick	14	—	4	1/1	Dauer Kohlen. cv.	0	4	1/1	77,00 a. 37,50	
do. do. Obligationen	1/1	1/1	100,50 B	Coburg. Creditbank	3	1/1	73,90 B	Broderick	14	—	4	1/1	Eisenw.	1	4	1/1	51,25 B	
do. do. Gold-P.	1/1	1/1	96,00 B	Cöln. Wechselbank	5	1/1	93,25 B	Broderick	14	—	4	1/1	Gef. u. W.	6	4	1/1	105,10 B	
Thüring. Eisenb.	1/1	1/1	81,00 B	Dänische Landbank	7	1/1	116,10 B	Broderick	14	—	4	1/1	Georg. Marien	2	4	1/1	70,00 a. 33,00	
Ungar. Stb. Verb. B. g.	1/1	1/1	—	Danziger Privatb.	10	1/1	133,00 B	Broderick	14	—	4	1/1	Gladbach conv.	3	4	1/1	—	
do. do. Nordostb.	1/1	1/1	75,80 B	Darinstädter Bank	6	1/1	132,50 B	Broderick	14	—	4	1/1	Sagener Gußst.	2	4	1/1	75,75 B	
do. do. Gold-Prior.	1/1	1/1	99,75 B	do. Zettelbank	4	1/1	—	Broderick	14	—	4	1/1	Sagener Gußst.	2	4	1/1	22,10 B	
do. do. II. (Staats-Obl.)	1/1	1/1	76,00 B	Deutscher Credit neu	7	1/1	124,00 B	Broderick	14	—	4	1/1	Sagener Gußst.	2	4	1/1	65,00 B	
do. do. II. gar.	1/1	1/1	98,90 B	do. Handelsb.	8	1/1	134,00 B	Broderick	14	—	4	1/1	Sagener Gußst.	2	4	1/1	93,00 B	
Worarlberger gar.	1/1	1/1	72,50 B	Deutsche Bank	9	1/1	152,90 B	Broderick	14	—	4	1/1	Sagener Gußst.	2	4	1/1	22,25 B	
König. Willem III.	1/1	1/1	97,00 B	do. Effektenb. Bank	8	1/1	117,50 B	Broderick	14	—	4	1/1	Sagener Gußst.	2	4	1/1	40,25 a. 20,25	
Portugiesische Oblig.	1/1	1/1	91,25 B	do. Wechselbank	6	1/1	127,00 B	Broderick	14	—	4	1/1	Sagener Gußst.	2	4	1/1	35,00 B	
Baltische	1/1	1/1	86,25 B	do. Grundschuldb.	5	1/1	104,50 B	Broderick	14	—	4	1/1	Sagener Gußst.	2	4	1/1	79,50 B	
Arch. Krajewo	1/1	1/1	90,60 B	do. Hypothekbank	5	1/1	97,75 B	Broderick	14	—	4	1/1	Sagener Gußst.	2	4	1/1	40,00 B	
Charlow. Kow gar.	1/1	1/1	100,00 B	do. Nationalbank	4	1/1	86,10 B	Broderick	14	—	4	1/1	Sagener Gußst.	2	4	1/1	20,10 B	
do. in W. St. B.	1/1	1/1	94,50 B	Disconto-Ges.	11	1/1	138,25 B	Broderick	14	—	4	1/1	Sagener Gußst.	2	4	1/1	69,50 a. 54,00	
Charl. Klement. gar.	1/1	1/1	—	Dresdener Bank	7	1/1	124,50 B	Broderick	14	—	4	1/1	Sagener Gußst.	2	4	1/1	64,25 a. 33,50	
do. do. St. B.	1/1	1/1	—	Eisener Creditbank	5	1/1	99,10 B	Broderick	14	—	4	1/1	Sagener Gußst.	2	4	1/1	88,50 B	
do. do. St. B.	1/1	1/1	—	Gen. Bank	0	1/1	81,90 B	Broderick	14	—	4	1/1	Sagener Gußst.	2	4	1/1	219,00 B. —	
do. do. St. B.	1/1	1/1	—	do. Creditbank	5	1/1	119,10 B	Broderick	14	—	4	1/1	Sagener Gußst.	2	4	1/1	41,00 B	
do. do. St. B.	1/1	1/1	—	Gotha Zettelbank	5	1/1	112,10 B	Broderick	14	—	4	1/1	Sagener Gußst.	2	4	1/1	209,00 B	
do. do. St. B.	1/1	1/1	—	do. Grundcred. B.	0	1/1	55,60 a. 78,90	Broderick	14	—	4	1/1	Sagener Gußst.	2	4	1/1	23,00 B. —	
do. do. St. B.	1/1	1/1	—	Hamb. Comm. Bank	6	1/1	118,00 B	Broderick	14	—	4	1/1	Sagener Gußst.	2	4	1/1	117,50 B	
do. do. St. B.	1/1	1/1	—	do. Hypothekbank	6	1/1	—	Broderick	14	—	4	1/1	Sagener Gußst.	2	4	1/1	121,50 B	
do. do. St. B.	1/1	1/1	—	Hannoversche Bank	5	1/1	116,00 B	Broderick	14	—	4	1/1	Sagener Gußst.	2	4	1/1	47,90 B	
do. do. St. B.	1/1	1/1	—	Heller Bank	10	1/1	—	Broderick	14	—	4	1/1	Sagener Gußst.	2	4	1/1	75,40 a. 24,00	
do. do. St. B.	1/1	1/1	—	Königsb. Ver. B.	6	1/1	104,00 B	Broderick	14	—	4	1/1	Sagener Gußst.	2	4	1/1	—	
do. do. St. B.	1/1	1/1	—	Leipziger Credit	9	1/1	163,75 B	Broderick	14	—	4	1/1	Sagener Gußst.	2	4	1/1	69,50 B	
do. do. St. B.	1/1	1/1	—	do. Disconto	5	1/1	98,25 B	Broderick	14	—	4	1/1	Sagener Gußst.	2	4	1/1	188,25 B	
do. do. St. B.	1/1	1/1	—	Schles. Comm. B.	0	1/1	80,00 B	Broderick	14	—	4	1/1	Sagener Gußst.	2	4	1/1	—	
do. do. St. B.	1/1	1/1	—	Erzgebirger Bank	6	1/1	133,60 B	Broderick	14	—	4	1/1	Sagener Gußst.	2	4	1/1	118,50 B	
do. do. St. B.	1/1	1/1	—	Magdeburg. Bank	6	1/1	100,00 B	Broderick	14	—	4	1/1	Sagener Gußst.	2	4	1/1	122,75 B	
do. do. St. B.	1/1	1/1	—	do. Nationalbank	5	1/1	114,10 B	Broderick	14	—	4	1/1	Sagener Gußst.	2	4	1/1	32,70 B	
do. do. St. B.	1/1	1/1	—	Wied. Bank	5	1/1	98,75 B	Broderick	14	—	4	1/1	Sagener Gußst.	2	4	1/1	103,10 B	
do. do. St. B.	1/1	1/1	—	do. Hypothekb.	6	1/1	108,30 B	Broderick	14	—	4	1/1	Sagener Gußst.	2	4	1/1	—	
do. do. St. B.	1/1	1/1	—	do. Grundcred. B.	4	1/1	93,90 B	Broderick	14	—	4	1/1	Sagener Gußst.	2	4	1/1	88,50 B	
do. do. St. B.	1/1	1/1	—	Nationalbank	4	1/1	92,50 B	Broderick	14	—	4	1/1	Sagener Gußst.	2	4	1/1	—	
do. do. St. B.	1/1	1/1	—	Niederl. Bank	5	1/1	89,00 B	Broderick	14	—	4	1/1	Sagener Gußst.	2	4	1/1	—	
do. do. St. B.	1/1	1/1	—	do. Grundcred. B.	6	1/1	140,00 B	Broderick	14	—	4	1/1	Sagener Gußst.	2	4	1/1	—	
do. do. St. B.	1/1	1/1	—	do. Nationalbank	4	1/1	49,00 B	Broderick	14	—	4	1/1	Sagener Gußst.	2	4	1/1	—	
do. do. St. B.	1/1	1/1	—	Oberl. Bank	5	1/1	101,00 B	Broderick	14	—	4	1/1	Sagener Gußst.	2	4	1/1	—	
do. do. St. B.	1/1	1/1	—	Deut. Credit-B.	8	1/1	143,50 B	Broderick	14	—	4	1/1	Sagener Gußst.	2	4	1/1	—	
do. do. St. B.	1/1	1/1	—	do. Spar- u. Leihb.	7	1/1	144,90 B	Broderick	14	—	4	1/1	Sagener Gußst.	2	4	1/1	—	
do. do. St. B.	1/1	1/1	—	do. Nationalbank	7	1/1	—	Broderick	14	—	4	1/1	Sagener Gußst.	2	4	1/1	—	
do. do. St. B.	1/1	1/1	—	do. Nationalbank	7	1/1	172,00 B	Broderick	14	—	4	1/1	Sagener Gußst.	2	4	1/1	—	
do. do. St. B.	1/1	1/1	—	do. Nationalbank	13	1/1	103,00 B	Broderick	14	—	4	1/1	Sagener Gußst.	2	4	1/1	—	
do. do. St. B.	1/1	1/1	—	do. Nationalbank	0	1/1	57,00 B	Broderick	14	—	4	1/1	Sagener Gußst.	2	4	1/1	—	
do. do. St. B.	1/1	1/1	—	do. Nationalbank	4	1/1	—	Broderick	14	—	4	1/1	Sagener Gußst.	2	4	1/1	—	
do. do. St. B.	1/1	1/1	—	do. Nationalbank	5	1/1	113,60 B	Broderick	14	—	4	1/1	Sagener Gußst.	2	4	1/1	—	
do. do. St. B.	1/1	1/1	—	do. Nationalbank	5	1/1	98,75 B	Broderick	14	—	4	1/1	Sagener Gußst.	2	4	1/1	—	
do. do. St. B.	1/1	1/1	—	do. Nationalbank	5	1/1	134,75 B	Broderick	14	—	4	1/1	Sagener Gußst.	2	4	1/1	—	
do. do. St. B.	1/1	1/1	—	do. Nationalbank	9	1/1	—	Broderick	14	—	4	1/1	Sagener Gußst.	2	4	1/1	—	
do. do. St. B.	1/1	1/1	—	do. Nationalbank	5	1/1	55,10 B	Broderick	14	—	4	1/1	Sagener Gußst.	2	4	1/1	—	
do. do. St. B.	1/1	1/1	—	do. Nationalbank	7	1/1	—	Broderick	14	—	4	1/1	Sagener Gußst.	2	4	1/1	—	
do. do. St. B.	1/1	1/1	—	do. Nationalbank	8	1/1	76,25 B	Broderick	14	—	4	1/1	Sagener Gußst.	2	4	1/1	—	
do. do. St. B.	1/1	1/1	—	do. Nationalbank	7	1/1	66,75 B	Broderick	14	—	4	1/1	Sagener Gußst.	2	4	1/1	—	
do. do. St. B.	1/1	1/1	—	do. Nationalbank	0	1/1	53,75 B	Broderick	14	—	4	1/1	Sagener Gußst.	2</				